



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/3%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 25. September 1886.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Rosenkranz.
Verlag von Kunath & Rosenkranz, Leipzig.

Inhalt: Die Augsburger Uhrmacherei während des 18. Jahrhunderts. — Ein Beitrag zur Geschichte der Sonnenuhren. — Sprechsaal. — Unsere Werkzeuge. — Verschiedenes. — Amtliche Bekanntmachungen. — Anzeigen.

Zur Beachtung! Alle für uns bestimmten Geld-, Brief- und Kreuzbandsendungen sind stets zu adressiren an die Expedition oder Redaktion des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“ (Kunath & Rosenkranz) in Leipzig, Johannesgasse 23, I.

Einladung zum Abonnement.

Mit dieser Nr. schliesst das III. Quartal des Jahrganges. Unter Hinweis auf die stets beim Quartalwechsel gegebenen Andeutungen in Betreff **pünktlicher** Erneuerung noch **vor** Ablauf des Vorquartales, um im Unterlassungsfalle den dadurch erwachsenden Nachtheilen vorzubeugen, bitten wir auch heute um freundliche Befolgung dieser Maassregel, hierzu bemerkend, dass **neu** hinzutretenden Abonnenten die sämtlichen Nummern des I., II. und III. Quartales noch zu Gebote stehen.

Den Inseratentheil unseres Journals empfehlen wir zur fleissigen Benutzung und heben ganz besonders hervor, dass die Rubrik **Arbeitsmarkt** infolge des pünktlichen **wöchentlichen** Erscheinens für die Inserenten mit grossem Vortheile verknüpft ist; doch müssen wir an dieser Stelle von neuem in Erinnerung bringen, dass Anzeigen je bis **spätestens** Dienstag Vormittags in unserer Expedition Johannesgasse 23, I angekommen sein müssen, um die Aufnahme für die neue Nummer bestimmt zuzusichern.

Achtungsvoll

Die Expedition des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“,
Kunath & Rosenkranz.

Die Augsburger Uhrmacherei während des 18. Jahrhunderts.

Von Carl Friedrich.
(Fortsetzung.)

Alle Rechte vorbehalten.

Ich komme nun zu den Grossuhrmachern. Die Reihe derselben eröffnet Joseph Antoni Picklmann. Er war vielleicht aus Nürnberg; denn dort ist schon am 21. Nov. 1638 ein Wolff Pickelmann, Uhrmacher, Bürger geworden. Die Verordneten zum Gewerbe- und Handwerksgericht sagten von Joseph Antoni Picklmann, dass man in Augsburg als einer grossen Stadt an den einzigen Meister Picklmann als Grossuhrmacher gebunden wäre, während der andere Grossuhrmacher Johann Marquart, obwol ein ehrlicher und guter Mann, der Arbeit halber aber wenig Vertrauen habe. Allein wir dürfen auf dieses Urtheil nicht zu viel Gewicht legen; denn fürs erste stammte Marquart aus einer uralten Uhrmacherfamilie; zum zweiten haben

wir schon oben gehört, dass sich die Kleinuhrmacher namentlich gegen Johann Marquart beschwert haben, weil er sich auch auf das Kleinuhrmachen verlegte und zu diesem Behufe sogar einen zweiten Gesellen hielt. Drittens endlich würde sich Picklmann nicht über Marquart beschwert haben, als sein Geselle Wilhelm Gut aus Berlin zu diesem kam, dass ihm dadurch ein grosser Schaden erwachsen wäre. Der schlaue Picklmann gab allerdings als Ursache davon an, dass Marquart früher keine Kundschaft gehabt habe; aber wenn Marquart ein so gar schlechter Meister gewesen wäre, würde sich Gut gar wol besonnen haben, bei ihm die Ersitzjahre lieber als bei seinem ersten Meister zu erstrecken.

Dass Picklmann kein besonders feiner Charakter war, geht schon daraus hervor, dass er gegen Christian Gut, weil er bei seinem Kollegen die Ersitzjahre erstreckte, wodurch Marquard vielerlei Bestellungen bekommen habe, intrigirte. Hieraus ist zugleich ersichtlich, dass nicht Picklmann der berühmte Grossuhrmacher war, sondern der Geselle Gut, der bei ihm vordem